



Stiftung  
„Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“  
c/o Prof. Dr. Martin Oldiges  
August-Bebel-Str. 31  
04275 Leipzig

Telefon: 0341/2119233  
E-Mail: [info@stiftung-universitaetskirche.de](mailto:info@stiftung-universitaetskirche.de)  
[www.stiftung-universitaetskirche.de](http://www.stiftung-universitaetskirche.de)

Vorstandsvorsitzender:  
\* Prof. Dr. Martin Oldiges  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender:  
\* Superintendent Martin Henker

Kuratoriumsvorsitzender:  
\* Jost Brüggewirth

Leipzig, den 23.05.2012

## Presseinformation Offene Fragen zu Raumakustik und Raumklima in der „Aula \* Universitätskirche St. Pauli“

Die Stiftung „Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“ weist auf die Gefahr grundlegender funktionaler Mängel bei der geplanten Innenraumgestaltung von Aula und Universitätskirche St. Pauli hin – Mängel, die im Widerspruch stehen zur Ankündigung des sächsischen Finanzministers im LVZ-Interview vom 30. April, eine Bauausführung sicherzustellen, die „alle Funktionen als Aula und Universitätskirche St. Pauli erfüllen kann“. Wir erwarten vom Bauherrn die Beantwortung einer Vielzahl offener Fragen zur Raumakustik und zum Raumklima.

Wir schließen uns ausdrücklich den jüngst geäußerten Warnungen und Mahnungen der drei renommierten Musiker Professor Biller, Professor Blomstedt und Professor Güttler zur Raumakustik an. Es besteht der begründete Anlass zur Sorge, dass der derzeit vorgesehene Innenausbau zu erheblichen Beeinträchtigungen der Raumakustik führen wird, insbesondere durch den Einbau einer Trennwand zwischen Chor und Langhaus und durch Glassäulen anstelle von Steinpfeilern. Die im Auftrag des Bauherrn erstellten Gutachten bestätigen vielfältige Einschränkungen, u.a. stellen sie für Musikveranstaltungen fest: „Eine akustisch halbwegs anspruchsvolle Parallelnutzung beider Räume (hier: Chorraum und Langhaus) scheidet (...) aus“. In einem aktuellen Antwortschreiben des Finanzministeriums an die drei Musiker bleiben diese Fakten leider unberücksichtigt. **Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, die es erlauben, die raumakustischen Warnungen von Gutachtern und international renommierten Musikern unberücksichtigt zu lassen?**

Die Stiftung lehnt die derzeit geplante Innenraumgestaltung aus einem weiteren raumakustischen Grund ab: Der Bauherr selbst bestätigt in seinem aktuellen Antwortschreiben an die drei Musiker, dass die Schwalbennestorgel nicht „uneingeschränkt im Langhaus hörbar“ sein wird. Die im Renaissance-/Frühbarockstil gehaltene Schwalbennestorgel ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal für die Musikstadt Leipzig. Für diese Schwalbennestorgel keine angemessenen raumakustischen Voraussetzungen zu schaffen, ist für die Stiftung als maßgeblicher Mitfinanzierer der Orgel nicht hinnehmbar. **Mit welchem Selbstverständnis plant der Bauherr eine Bauausführung, die von vorneherein für die musikalisch wertvolle Schwalbennestorgel die uneingeschränkte Hörbarkeit im Gesamtraum von Aula und Universitätskirche nicht gewährleistet?**

Gravierende funktionale Mängel sind abseits der Raumakustik auch hinsichtlich des Raumklimas zu erwarten. In einer Kleinen Anfrage des Landtagsabgeordneten Michael Weichert (Drs.-Nr. 5/4011) hat die Staatsregierung bestätigt „Eine Klimatisierung des Paulinums ist nicht vorgesehen.“ Eine nicht vorhandene Klimatisierung würde per se den Nutzungsanforderungen an einen als Aula und Universitätskirche genutzten Gesamtraum für mehr als 700 Personen nicht gerecht. Selbst aber für den Fall, dass die Antwort auf die

Kleine Anfrage sachlich unzutreffend wäre und sich lediglich darauf beziehen sollte, dass im Mittelschiff keine Klimatisierung vorgesehen ist, so ergäbe sich die drängende Frage: **Wie will der Bauherr bei der jetzigen Bauausführungsplanung sicherstellen, dass die Jehmlich-Orgel auf der Westempore in einem nichtklimatisierten Mittelschiff keine Schäden erleidet? Wie soll generell das Mittelschiff für große akademische, universitätsgottesdienstliche und –musikalische Veranstaltungen in angemessener Weise genutzt werden, wenn eine Klimatisierung dort nicht vorgesehen ist?**

In bisherigen Vereinbarungen ist festgehalten, dass bei der geplanten Trennwand „eine weitgehende Öffnung zur Nutzung des Gesamtraumes bei Bedarf möglich sein muss“ (vgl. den sog. „Harms-Kompromiss“ von Ende 2009). Der Erste Universitätsprediger, Prof. Lux, hat wiederholt deutlich gemacht, dass ein auf rd. 120 Sitze beschränktes Platzangebot im Chorraum nicht ausreichend sein wird für die allermeisten sonntäglichen Universitätsgottesdienste und dass daher schon heute absehbar der Bedarf entstünde, die Trennwand regelmäßig wöchentlich zu öffnen. Vor diesem Hintergrund: **Inwieweit liegt den vom Bauherrn eingeholten Raumklimagutachten ein Nutzungsszenario wöchentlicher Öffnungen der derzeit geplanten Trennwand zugrunde? Welche Auswirkungen sehen die Gutachter für den Altar, die ausgestellten Kunstgegenstände und die eingebauten Orgeln infolge eines regelmäßigen Raumklimawechsels zwischen klimatisiertem Chorraum und nicht klimatisiertem Mittelschiff? Können Bauherr und Universitätsleitung heute verbindlich ausschließen, dass es künftig der Universitätsgemeinde mit Verweis auf raumklimatische Erfordernisse verwehrt wird, wann immer der Bedarf vorhanden ist die Trennwand öffnen zu lassen?**

In der LVZ-Sonderbeilage zum Universitätsjubiläums hat die Universitätsleitung im Dezember 2009 Aussagen zu den künftigen Energiefolgekosten für Aula und Universitätskirche gemacht: „Mit der Glaswand werden diese auf etwa 50.000 Euro im Jahr hinauslaufen, ohne Wand müssten 120.000 Euro pro Jahr mehr, also insgesamt 170.000 Euro aufgebracht werden.“ **Welche Zahlen zu den Energiefolgekosten bei unterschiedlichen baulichen Raumklimalösungen sind aktuell zutreffend? Welche unter Energieeffizienzgesichtspunkten alternativen Maßnahmen zur Schaffung eines angemessenen Raumklimas sind von den Gutachtern und dem Bauherrn durchgespielt worden? Welche gutachterlichen Ergebnisse gibt es z.B. für eine bauliche Lösung einer auf den üblichen, veranstaltungsmäßigen Gebrauch hin ausgerichteten Gesamtklimatisierung von Aula und Universitätskirche - ggf. zuzüglich Vitrinenlösungen für ausgewählte Kunstgegenstände (analog der für das Tübkebild im Hörsaalgebäude von der Kustodie realisierten Lösung)?**

Die Stiftung hat diese und weitere nutzungsbezogene Fragen dem Finanzminister Prof. Unland in einem ausführlichen Schreiben vom 7. Mai übermittelt (als Download abrufbar unter [www.stiftung-universitaetskirche.de/deutsch/downloads](http://www.stiftung-universitaetskirche.de/deutsch/downloads)). Wir haben die Erwartung, dass wir auf diese Fragen zeitnah substantielle Antworten erhalten und dass der Bauherr die Bauausführungsplanung und begleitenden Gutachten zur Raumakustik, Raumklima und Energiefolgekosten offenlegt. Wir haben Prof. Unland in unserem Schreiben außerdem darum gebeten, Fachexperten zu benennen, die sich in einem von der Stiftung für die nächsten Monate angedachten Symposium zu den Fragen der Funktionalität und Gebrauchsfähigkeit von „Aula \* Universitätskirche St. Pauli“ öffentlich äußern werden.

Für die Stiftung

Professor Dr. Martin Oldiges  
Vorstandsvorsitzender

Jost Brüggewirth  
Kuratoriumsvorsitzender